

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmaltiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.

Beizender der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementabteilung Nr. 1133.

Nr. 140.

Halle a. S., Donnerstag, den 23. März.

1911.

Die Wisere des Parlamentarismus.

—er. Berlin, 22. März.

Ein liberaler Parlamentarier schreibt uns: In Kiel trat Herr v. Bethmann Hollweg in Majorsuniform vor das neue deutsche Turbineniniensdampf-Kaiser und sprach also: „Kaiser — das Wort umfließen von Träumen deutscher Größe und deutscher Selbstständigkeit, Kaiser — der Siegespreis blutiger Kämpfe vor vierzig Jahren...“

Ein Zufall wollte es, daß am Tage vorher der erste Präsident des Deutschen Reichstages den vierzigsten Jahrestag jener Reichsfeierlichkeiten zu konstatieren hatte, die neben dem Deutschen Kaiser wohl am häufigsten genannt wird, eben des Deutschen Reichstages. Graf Schwerin-Löwitz entledigte sich dieser Aufgabe, indem er verkündete: „So wie am 21. März des Jahres 1871 der damalige Alterspräsident v. Brandenburger-Ludwigsdorf die erste, so habe ich heute ganz nach vierzig Jahren die 3425. Sitzung des Deutschen Reichstages eröffnet, was die Herren interessieren dürfte.“ Das hohe Haus (so sagt man doch wohl immer vom Regierungssitze herab) hatte sich erwartungsvoll erhoben, lauschte bei solchen Worten des Präsidenten in — lebhaftes Gespräch aus. Ein ganz natürlicher Vorgang zunächst. Denn überall, wo man sich von einer Sache einen ersten Begriff gemacht hat, dann aber in der Anschauung etwas ganz anderes erleben muß, tritt nach der feilherlichen Definition Schopenhauers eine lächerliche Wirkung ein.

Der Moment war aber nicht nur komisch, er war auch tragisch, und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine größere Anzahl von Parlamentariern und Politikern die nächste Gelegenheit benutzen werden, um gegen eine solche Art und Weise, eines parlamentarischen Jubiläum zu gedenken, ganz einschneidende Proteste zu erheben. Man kann sich wirklich einen größeren Gegenstand vorstellen, als den Dithyrambus des Reichstages in Kiel und die an Ironie grenzende Glosse des Grafen Schwerin in Reichstags. Man wird einwenden: Warum wurde der Protest nicht sofort erhoben? So fragen sich auch jetzt viele Abgeordnete, die gestern zunächst nur in das Gespräch eintraten. Er ist nachträglich ist es ihnen zum Bewußtsein gekommen, daß hier ein höchst lebhafter Protest vorliegt, der wieder gutgemacht werden muß. Es ist merkwürdig, aber Tatsache: Der Parlamentarier, der gegen sich, stets in Kampfstellung zu stehen und alles, was kommt seine politischen Ansichten geht, sofort abzulehnen, verlagert in „internen Angelegenheiten“ des Parlaments und läßt sich hier von Wächtern beeinflussen, die seine freie Ueberzeugung und seine persönliche Initiative lähmen. Der Präsidialbureaukratismus und die Fraktionsdisziplin sind für viele, ja vielleicht die meisten Angehörigen des Reichstages förmlich ein Jutum geworden, das hemmend und wie gebärend wirkt.

Der Abgeordnete Friedrich Naumann hat das seinerzeit, als er in den Reichstag gewählt war und einige Monate lang um sich gesehen hatte, sehr fein in seiner „Hilfe“ geschrieben. In den purpurnen dicken Teppichen, die das Stuhlteil, die Treppen und Wandelgänge des Wallstraßbaues bedecken, ersticht und verschwindet so oft der Eigenart der Volksvertreter. Schwere, beherrschende Luft lagert über allem. Schon der große Zentrumsführer Windthorst erklärte den Fraktionszwang für „unmorally“, weil man „leinen Menschen zwingen dürfe, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen“, und der humorvolle Sozialdemokrat Janatzkuer rief 1894 auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Frankfurt a. M. den Bayern zu: „Das gehört eben auch zum Demokraten und Sozialdemokraten, daß er sich sagt: Gehe ich hier zu war, aber ich muß mich euren Beschläßen fügen.“

Hier, in solchen Scheinbar kleinen und internen Dingen liegt so manche Wurzel jener Misere des Parlamentarismus, die in den Jubiläumskarikaturen der letzten Tage als „hiefes Niveau“, „Einküßelbarkeit des Parlaments“, „Stätte iden Parteigängers“ usw. gebrandmarkt wurde. Wer sich nicht im eigenen Hause Freiheit wahrhaft macht, auch nach außen keine gute Figur — An den derzeitigen Reichstag, der daran geht, sich eine Herbstsession gefallen zu lassen, glaubt ja doch kein Mensch mehr. Von ihm ist eine Gesundung nicht mehr zu erwarten. Im kommenden Reichsparlament wird der erste Schritt zu einer Hebung des Parlamentarismus der sein, daß der Präsidialbureaukratismus weniger Führer und die Gängel der Präsidialbureaukratismus niedrigerungen und so etwas wie konstitutionelle, parlamentarische Regierung innerhalb des Parlaments durchgesetzt wird.

Ein mächtiger liberaler Führer in England, der Herzog von Devonshire, sagte am 5. Dezember 1893 in einer Rede im Oberhaus: „Das Parlament ist souverän nicht nur in der Legislative, sondern auch in der Exekutive. Es setzt unsere Ministerien ein und ab, es kontrolliert ihre Handlungen. In Sachen der inneren Verwaltung ist die Macht des Parlaments ebenso unmittelbar. Es regiert also tatsächlich nach

jeder Richtung hin England, Schottland und Irland!“ Das war ein Dithyrambus auf den Parlamentarismus, von dem wir in Deutschland sternweit entfernt sind. Aber wir müssen jedenfalls dahin kommen, daß an Jubiläumstagen unserer Volksvertretung solche Präsidialglossen wie gestern unmöglich sind.

Die Geschäftslage des Reichstages.

—tt. Am Mittwoch ist nach längerer Pause wieder der Senatoren-Konvent in Reichstag zusammengetreten, um über die Geschäftslage zu verhandeln und weitere Vereinbarungen zu treffen. Der ursprüngliche Plan, die Etatsberatung bis zum 1. April zu beenden, muß aufgegeben werden. Die Bedenken, die von Anfang an von liberaler Seite gegen den in der letzten Sitzung des Senatoren-Konvents vorgeschlagenen Arbeitsplan geltend gemacht wurden, haben sich bestätigt; jetzt wird von allen Seiten anerkannt, daß es ausgeschlossen ist, bis zum 1. April mit dem Etat fertig zu werden. Man hat oben zu spät mit der Etatsberatung in diesem Jahre begonnen, und man hat sehr viel Zeit verdröbelt mit ausgedehnten Verhandlungen über Fragen, die an sich nicht eigentlich zur Etatsberatung gehören; insbesondere haben agitatorische Anträge und Reden der Agrarier und des Zentrums überwiegend viel Zeit beansprucht. Jetzt soll alle Kraft daran gesetzt werden, wenigstens bis zu den Ferien die Etatsberatung zum Abschluß zu bringen. Ob dies gelingen wird, ist sehr dahin! Nach dem nunmehr vereinbarten Arbeitsplan sind nur 2 Tage für den Konvent angesetzt vorgesehen, während sonst 4 bis 5 Tage erforderlich waren. Ueber den Etat des Reichsanwalter und des auswärtigen Amtes soll in den Tagen vom 30. März bis 1. April verhandelt werden. Da voraussichtlich eingehende Erörterungen über die ganze innere und äußere Politik hierbei stattfinden werden, ist es im hohen Grade zweifelhaft, ob 3 Tage für diese Verhandlung ausreichen werden. Immerhin: alle Parteien haben erklärt, daß sie bereit sein würden, auf die Fertigstellung des Etats bis zum Eintritt der Osterferien hinzuwirken. Die Ferien werden bis zum 2. Mai dauern. Sodann wird zunächst die erste Lesung des Einfuhrsteuergesetzes zur Beschleunigerordnung stattfinden und darauf die zweite Beratung der Verfassungsordnung beginnen.

Der Weiterbau der Bagdadbahn.

Der zwischen der Türkei und der Bagdadbahngesellschaft nunmehr unterzeichnete neue Vertrag über den Weiterbau der Bahn bei Bagdad ist zweifellos für beide Unterzeichner ein wichtiger Erfolg, der auch nicht ohne Bedeutung für die internationale Politik ist. Wie bekannt, war der Bahnbau bisher nur bis El Helvi geführt, weil nur bis El Helvi die für die Vereinigung des Hauptamtes nötigen Kilometergarantien bestanden waren. Für die weiter nötigen Baukosten sollte die Garantieunterlage aus der von der Türkei geplanten Aproz-Zollerhöhung gewonnen werden. Die Rolle aber, welche dadurch die Zollerhöhung in dem Bahnbau spielte, war für die auswärtigen Gegner der Bahn die Handhabe zu allerlei Intrigen gegen die Bagdadbahn. Diese Zollerhöhung kann nämlich die Türkei nur mit Zustimmung der Mächte durchführen. Nun hat aber gerade England, wie Sir Edward Grey in seiner großen Rede über die Bagdadbahn ohne viel Umschweife gesagt, seine Zustimmung zu der für die Türkei finanziell überaus wichtigen Zollerhöhung davon abhängig gemacht, daß England Sicherheit haben würde, daß die Erträge dieser Zollerhöhung nicht zu Bahnbauten verwendet werden, die den englischen Handelsinteressen abträglich sein könnten. Nach der neuen Vereinbarung scheidet nun diese Aproz-Zollerhöhung aus. Die Gesellschaft verpflichtet auf die betreffende Klausel und gibt sich damit zurück, daß die Kilometergarantien für die Strecke El Helvi—Bagdad aus den Ueberflüssen der für die bisherige Strecke verpfändeten Einnahmen gedeckt werden. Das ist eine außerordentlich glückliche Lösung, die möglich geworden ist durch den kräftigen finanziellen Aufschwung, der in der Türkei seit zwei Jahren eingeleitet und eine allgemeine Steigerung der Einnahmen verursacht hat. Diese Lösung hat nicht nur den direkten Vorteil, daß der Bahnbau nun bis Bagdad finanziell gesichert ist und nach einer von der Konzeptionsinhaber übernommenen Verpflichtung in fünf Jahren Bagdad erreicht haben wird, sondern auch den indirekten, daß mit der Aproz-Zollerhöhung jede Handhabe für fremde Inzengen ausbleibt, und alle dem Bahnbau bisher von anderer Seite gemachten Schwierigkeiten gänzlich zu Boden fallen. Außerdem kann die Türkei jetzt auch der englischen Zustimmung zu ihrer Aproz-Zollerhöhung sicher sein. Denn da Sir Edward Grey in seiner bekannten Rede gesagt hat, England habe den schließlichen Wunsch, seine Zustimmung zu der Zollerhöhung zu geben und die Kräftigung der Türkei nach Möglichkeit zu fördern, und habe ebensolche Bedenken wegen des Zusammenhanges dieser Zollerhöhung mit der Bagdadbahn und den Interessen des englischen Handels, so wird er jetzt zweifellos Wort halten und der Zollerhöhung zustimmen müssen, da ja die Bagdadbahn aus diesem Zusammenhang ganz ausgeschlossen ist.

Dadurch aber, daß den Engländern die Möglichkeit einer Einmischung in den deutsch-türkischen Bahnbau genommen ist, ist abermals eine deutsch-englische Reibungsfläche und eine Gelegenheit zu diplomatischer Gegeißelung genommen. Dies wird für die deutsch-englischen Beziehungen nur förderlich sein können. Was nun zwischen deutschen und türkischen Interessen auf der einen, englischen Interessen auf der anderen Seite noch zu regeln ist, ist die Frage der Strecke von Bagdad bis zum Golf. Freilich die schwierige Frage. Sie wird allerdings erst in 5 Jahren, d. h. wenn

die Bagdadbahn Bagdad erreicht haben wird, aktuell. Man sollte meinen, daß es bei dem Gefühl für Billigkeit und verlässlichen Geist auf beiden Seiten in diesem Zeitraum gelingen muß, ein Einvernehmen zu erzielen. Der schwierige Punkt ist zweifellos die Koweitfrage. Sollte es aber wirklich unmöglich sein, in dieser Frage zwischen den englischen Ansprüchen und den türkischen Rechten einen Mittelweg zu finden — nun, dann wird eben Koweit nicht der Endpunkt der Bahn werden, sondern irgend ein anderer zweifellos türkischer Ausgangspunkt gewählt werden.

P. C. London, 23. März. (Melbung der „Kreuz-Zentrale.“) Die englische Presse beschäftigt sich noch immer lebhaft mit dem Beschluß des Vertrages zwischen der Bagdadbahngesellschaft und der türkischen Regierung. So sagt der „Standard“: Man muß zugeben, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Deutschland die Angelegenheit vereinfacht hat. Wie Lord Morley gestern im Oberhaus ausführt, ist der Kern der Angelegenheit der, daß die türkische Regierung in gewissen Grenzen ihre Bestimmungsfreiheit über die Strecke Bagdad—Persischer Golf behält. — Der „Morningpost“ entnehmen wir folgendes: Willst du hat man den Dingen, die in jenen Teilen des nördlichen Afrikas zwischen Persien und Mesopotamien vorgehen, zu viel Bedeutung beigelegt. Das Maßgebete in diesen Gegenden ist nicht sehr groß und wird sich in den nächsten Jahren nicht bedeutend vergrößern. Auch der militärstrategische Wert jenes Gebietes ist bedeutend übertrieben worden.

Deutsches Reich.

Schutzraum gegen Maul- und Klauenseuche.

Im preussischen Landtag hat der Minister für Landwirtschaft Freiherr v. Schorlemer die Mitteilung gemacht, daß nach den bisherigen Versuchen und der bestimmt geäußerten Ansicht des Prof. Wolff das jetzt von ihm hergestellte Serum Erfolg verspricht, und daß, wenn die meisten Versuche sich bewähren, es möglich sein würde, bei einem weiteren Seuchenausbruch das nötige Serum zur Immunisierung des Viehes zur Verfügung zu stellen. Daraufhin gehen an der zuständigen Stelle in sehr großer Zahl Gesuche um Abgabe von Schutzraum ein. Es sei deswegen darauf hingewiesen, daß vorläufig nur kleine Mengen des Serums zur Verfügung stehen, die lediglich zur Prüfung seiner Wirksamkeit verwendet werden.

Aus diesem Grunde kann das Serum gegenwärtig nur in solchen Fällen zur Anwendung gelangen, die geeignet sind, ein Urteil über seine praktische Brauchbarkeit zu ermöglichen. Erst wenn das Serum in größeren Mengen hergestellt sein wird, kann davon so viel abgegeben werden, daß die Tiere in den Ställen, in deren Umgebung schon die Seuche ausgebrochen ist, immunisiert werden können.

Berlin Ringen um die 100 Prozent.

In der Sitzung des Staatsauschusses zur Vorbereitung des neuen Stadthaushaltungsplanes gab es am Montag eine kleine Ueberbahrung. Es wurde nämlich beschlossen, dem Plenum wiederum vorzuschlagen, den Etat mit 100 Prozent Einkommensteuerausgleich zu balancieren.

Freilich kam dieses Anstalt nur durch eine besondere Kombination erreicht worden: die Gewerbesteuer wird auf 105 Prozent und die Realsteuer ebenfalls auf 105 Prozent erhöht, dann wird die Verbrauchssteuer mit einem Plus von 200 000 Mark und die Einkommensteuer mit 400 000 Mark eingeleitet. Weiter hat man den Etat aus den städtischen Werken mit rund 1 Million Mark höher eingestellt und die Revenuen von dem A. E. B. und der Straßenbahn um 200 000 bzw. 120 000 Mark höher in Ansatz gebracht und auf die Quittarbeitssteuer mit 150 000 Mark — obwohl sie noch nicht unter Dach und Fach ist — gerechnet. Fällt sie nun doch im Plenum, so muß eben anderweitig Rat gesucht werden, es scheint aber nach der Anschauung, daß alle Projekte gegen die Steuer nicht mehr nützen werden. Zu den eingeleiteten Mehreinnahmen kommen noch die bisher vorgenommenen Streichungen, die etwa 1,5 Millionen betragen. So scheint es dem Ausschuß doch noch einmal gelingen zu sollen, den Etat mit 100 Prozent zu balancieren.

Die Hamburger Spionageangelegenheit.

Zur Spionageangelegenheit wird aus Hamburg noch gebräutet: Ueber die Angelegenheit dringen jetzt noch Einzelheiten an die Öffentlichkeit. So soll der verhaftete Engländer ein Schiffshändler aus London sein, der sich auch in Kiel Material über Kriegsschiffenbauten verschafft hat. Sein mitverhafteter Helfersbeifer ist ein Hamburger Werkbeamter. Ein Mitglied der Spionagegesellschaft ist entkommen, doch sind seine Personalien genau bekannt. Die hier in Hamburg in Gegenwart von Vertretern des Reichsmarineamts geführten Verhandlungen ergaben beläufiges Material. Während der Engländer, der sich scheinbar in sehr guter sozialer Stellung befindet, seine Verfassungen zugibt, wollen die übrigen Angeklagten von der Strafbarkeit ihrer Handlung nichts wissen. In welchem Umfange die Anklage gegen die einzelnen Verhafteten erhoben werden kann, muß die jetzt in Leipzig stattfindende Untersuchung ergeben. Die Angeklagten werden schon in den nächsten Tagen nach Leipzig überführt. Auf welchem Wege das beschlagnahmte



Wir veröffentlichen hiermit unsere bewährtesten Heilanzeigen: Gicht — Gallengries — Gallensteine — Nierengries — Nierensteine — Podagra — Chronischer Rheumatismus — Exsudate — Augenleiden infolge Stauung — Frauenleiden — in den Wechseljahren — Fettsucht — Hämorrhoiden — Verstopfung — Anschoppung des Unterleibes und der Leber — Zucker. — Harnsäure. Eine Vorkur im Hause mit 30 Flaschen Bonifaciusbrunnen beendige man möglichst spätestens einen Monat vor Beginn der Badekur.

Alle Drucksachen frei durch die Direktion in Bad Salzschlirf.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.

Neu! Zirkus in der Walhalla. Neu! Marquise Dassist mit ihren 7 Ponys. — Clown Mage. Zirkus Avilo aus England. — Werner & Amoros „Beim Filiren erwischt“. — Mstr. Claudius. — L. Malj. Gastspiel: Der spanische Caruso. Bernh. Posca. — Las Hernandez. — Jacques Brona. Biograph.

Robert Franz-Singakademie

(Musikalische Leitung: Professor O. Reubke.)

Freitag, den 24. März 1911, abends 7 Uhr in der Marktkirche

Der Messias

Oratorium für Chor, Soli und Orchester von G. F. Händel. Bearbeitung von Robert Franz.

Solisten:
Sopran: Königliche Kammer Sängerin Frau Anna Kaempfert-Frankfurt a. M.
Alt: Konzertsängerin Fräulein Agnes Leydhecker-Berlin
Tenor: Herr Konzertsänger Georg Funk-Berlin
Bass: Herr Hofopernsänger Franz Gessner-München
Orgel: Herr Organist Henkel
Klavier: Herr Chorleiter Klant.

Orchester: Die Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 38.
Bechstein-F. Flügel aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Eintrittskarten zu 4.10, 3.10, 2.10 und 1.50 Mark für Nichtmitglieder vom 18. d. M. ab in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1193.
Von abends 9 1/2 Uhr ab auch Eintrittskarten und Texte bei C. Wissel (gegenüber dem Haupteingang der Kirche).

Flügel und Pianos

der Weltfirmen

C. Bechstein u. Gottrian-Steinweg Nachf.

Alleinvert.: Hofmusikalienhandl. Reinhold Koch.

Wintergarten im Café

Gastspiel des weltberühmten Geigenkönigs

Lajos Rigo.

Park-Hotel

am Riebeckplatz. Tel. 1271.

Vornehmes Familien-Verkehrsalokal. Halte zu Hochzeiten, Kommissen, Versammlungen etc. meinen Festsaal Oskar Stöpel. angelegentlich empfohlen.

Hotel Europa

am Riebeckplatz. Telefon 502.

Vornehmes Familien-Restaurant. Diner von 12-3 Uhr, ohne Weinzwang, auch im Abonnement. Erstklassige Biere. Vorzügliche Küche. ff. Weine. Jeden Abend Spezialgerichte zu kleinen Preisen. Karl Kanis.

Otto Thieme, Halle a. S.

Geiststrasse 11. Telefon 2544.

Weingrosshandlung — Likörfabrik

Beste Bezugsquelle für: Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südländ. u. Schaum-Weine.

Ausführliche Preislisten postfrei.

Gegen Korpulenz und Fettleibigkeit

Basannin-Tabletten

völlig unbedenklich. Gg. 250/24

Sauberepot: Ehrenapothek. Gasse 6. am Markt.

Zur Schönheitspflege

Oja-Seife u. Crème.

Ipe-Knolle zur Pflege der Haare u. Kopfhaut.

Bade-Pulver

Roset, Nagel-Crème u. s. w.

Parfümerie

Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79, Tel. 2805 im Hause Gebr. Rothmann. Generalvertreter der Oja-Parfümerie.

Stadttheater Halle a. S.

Freitag, den 31. März 1911

Erstes Opernfestspiel:

DER ROSENKAVALIER

von RICHARD STRAUSS.

Die Hauptpartien sind mit den ersten Solisten der Dresdener Hofoper wie folgt von der Ur-Aufführung besetzt:
Octavian (Rosenkavalier) Kgl. Kammer Sängerin Eva von der Osten.
Feldmarschallin Kgl. Kammer Sängerin Margarete Siema.
Sophie von Faninal Kgl. Kammer Sängerin Minnie Nast.

Sonntag, den 26. März, vormittags 11 1/2 Uhr

Einleitender Vortrag

mit Erläuterungen am Klavier, im Stadttheater, gehalten von

DR. LEOPOLD SCHMIDT.

Musikschriftsteller und Musikreferent des Berliner Tageblattes.

Die bis Freitag, den 24. er., zum „Rosenkavalier“ gelösten Eintrittskarten berechtigen für den Platz, auf welchen sie lauten, zum unentgeltlichen Eintritt zu diesem Vortrag.

Textbücher mit der genauen Einrichtung der hiesigen Aufführung, sowie Erläuterungen zur Einführung in die Oper „Der Rosenkavalier“ sind ab Donnerstag vormittag zum Preise von Mk. 1.— an der Kasse des Stadttheaters erhältlich.

Prelde der Plätze:

Prosenziunssloge I. Rang	M. 20.10
I. Rang Loge, Balkon 1., 2., 3. Reihe und Orchesterplätze	„ 15.10
I. Parkett und I. Rang Balkon 4., 5., 6. Reihe	„ 12.10
II. Parkett	„ 10.10
Parceter	„ 8.10
II. Rang Vorderreihen und Pros.-Loge II. Rang	„ 6.10
II. Rang Hinterreihen	„ 4.10
III. Rang letzte Reihen	„ 2.10
III. Rang	„ 1.10
Galerie	„ 0.10

Konzertflügel C. Bechstein aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Franz Traeger

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt

Wein-Grosshandlung

Rannischestrasse 22-23 (Ecke vom Alten Markt) Telefon Nr. 500

empfehlen zu den jetzt stattfindenden Konfirmationen seine direkt von Produzenten gekauten und gutgepflegten

Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine

von 90 Pfg. bzw. 1 Mk. per Flasche an bis zu den feinsten Crescenzen.

Depot und Alleinverkauf der Marke Henkell Trocken.

Preislisten gratis und franko zu Diensten.

== Bitte lesen! ==

Beim Einkauf von

Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weisse Nachahmen, da meistens minderwertig, entsehrlich jurid.

Spartbedeutend Zeit, macht die Wäsche blendend weiß. Verhindert bei allen Reibungsarbeiten die Seife durch rauhere u. granuläre Wirkung, macht sonst unheilbar verschmutzte Kleider, mod. u. gelblichen sehr leicht. Weißt Güter u. Wäsche nicht an. Zeit für u. Wasser sehr reich. Ist deshalb in jeder Haushaltung sehr.

Morgen Freitag abend von 5 Uhr an

warme Blut- u. Leberwurstchen

nach Berliner Art.

Wilk. Nietsch jun.,

Geiststr. 17.

Musik-Unterricht

Klav., Violine, Cello, Horn, Trompete, Orgel, Theorie in 1/2 u. 1/4 Std., an Kinder und Erwachsene.

K. Petri u. Frau M. Petri, Stad. Musik-Zuk., Friedrichstr. 11.

Norddeutscher Lloyd

BREMEN

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Bremen - New-York, zweimal wöchentlich direkt oder über Southampton-Chebourg

Bremen - Baltimore

Bremen - Canada

Bremen - New-York

Bremen - Philadelphia

Bremen - Galveston

Bremen - Cuba

Bremen - Havanna

Bremen - La-Plata

Reichspostdampfer-Linien

Bremen - Ostasien

Bremen - Australien

Nähere Auskunft erteilen Norddeutscher Lloyd Bremen

oder dessen Agenturen in Halle a. S.: L. Schönlicht, Bankgasse 10, Poststr. (Stadt Hamburg).

Stadt-Theater

in Halle a. S. Fernruf 1181.

Treff: Ost-Sozial M. Richards

Freitag, den 24. März, 187. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel. Novität. Novität.

Sonntag, den 26. März, 187. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel. Novität. Novität.

Königskinder.

Muffmärtchen in 3 Akten von Engelbert Humperdinck. Text von Ernst Moser.

Aufführung: M. Richards. Muffmärtchen: Eduard Heide.

Personen:
Der Königsohn D. Käsemann.
Die Gänsemagd Albine Nagel.
Der Spielmann Otto Schulz.
Die Ferkel Ruth Witten.
Der Dolmetscher Theo Raven.
Der Weibchen Fritz Grunelt.
Der Tischlermeister Herrt Schick.
Der Kutscher Fritz von Dörf.
Der Wirt H. Krutloff.
Die Wirtstochter Lotte Wolf.
Der Schmied Karl Schall.
Die Stallmagd U. Walter-Görig.
Zwei (Guge Bergbolz).
Der Wirt (Gug. Sommer).
Bolt. Watscheren u. Watscheren.
Bürger, Bürgerfrauen, Hauswerter, Epheuer, Mädchen.
Kinder, Kinder.
1. und 3. Akt vor der Herberge im Hellwald. 2. Akt auf dem Stadanger von Hellwald.
Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.

Aufführung 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 26. März 187. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel.

Einmaliges Gastspiel

Alexander Moissi

vom Deutschen Theater in Berlin.

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten v. Friedrich Schiller.

Franz Moor: Alexander Moissi.

Vor und nach dem Theater — die vorzüglichste Küche — die edelsten Weine — in Weinhaus Broskowski.

CIRCUS

Cyrril Hatle

Das Monstrum aller europäischen Zirkusse

Nur noch 5 Tage.

Heute u. täglich abends 8 1/2 Uhr

Grosse Gala-Vorst.

Sonabend u. Sonntag 2 große Vorstellungen 2 Nachm. 4 u. abends 8 1/2 Uhr.

Montag, den 27. März. Unwiderruflich letzter Tag.

Tulpe

Jeden Donnerstag abend: Warmer Schinken mit Mayonnaise Salat.

Jeden Freitag abend: Warme Schmalzknäuel, bestehend aus Rot- u. Leberwurst, Weißfleisch u. Niere in der Brühe. — 85

Jeden Sonnabend abend: Bayrische Kalbshaxe. — 1.—

Bürger- Rettungs- Institut.

Die diesjährige Generalkonferenz am Sonntag den 26. März, nachm. 6 Uhr im Saal der Bergbau- u. Bergbauvereine, bestehend aus Mitgliedern und Freunden des Instituts werden hierzu ersucht eingeladen.

Der Vorstand.

Volks-Badewannen, verschiedene Systeme, auch mit Gasheizung, von 14 bis 32 Mk. Gustav Bross, Leipzigerstr. 68.

2 Pianinos (eichen und schwarz), mittl. u. kl. Gebraucht. Billig. Garnitur, Klavier u. Orgel. St. Ulrichstr. 15.